

Werk von Leo Rauh, einem jung gestorbenen Leipziger Künstler, der den hypermodernen und »übertrieben präziösen« Ästhetik der neuesten Zeit angehörte und durch die Wahl seiner Stoffe (die jeunesse dorée auf ihren Wegen und Abwegen, Tanz- und Faschingsbilder u. dergl.), ihre gewagte Behandlung und durch jede Farbengebung Aufsehen erregt hat. Interessant ist er auch als Radierer, als Exlibriszeichner und als Plakatkünstler gewesen. Der erste Katalog ist durch 16 Tafeln und 2 Porträts illustriert.

B. P.

Roth, Dr. Paul, Die Neuen Zeitungen in Deutschland im 15. und 16. Jahrhundert. (Preis-schriften der Fürstlich Jablonowskischen Gesellschaft zu Leipzig, Band XLIII.) Druck und Verlag von B. G. Teubner in Leipzig 1914. Preis 5 *M* ord.

In dem vorliegenden Buch von Dr. Roth haben wir einen wichtigen Beitrag zu der Geschichte des Buchgewerbes, insbesondere in Bezug auf die Anfänge des Zeitungswesens, vor uns. Es handelt sich um ein auf Grund archivalischen Materials verfaßtes Quellenwerk. An 15 deutschen Bibliotheken hat der Verfasser mit großem Fleiß dieses Material gesammelt, und zwar namentlich in denjenigen, die die größten Bestände an Neuen Zeitungen besitzen. Neue Zeitungen in diesem Sinne sind die brieflichen, für die Öffentlichkeit bestimmten aktuellen Nachrichten des 15. und 16. Jahrhunderts, die einen bedeutenden Faktor im öffentlichen Leben jener Zeit ausmachen und als Ausdruck der öffentlichen Meinung von besonderer Wichtigkeit sind. Der Verfasser konnte auch nachweisen, daß es bereits einen bestimmten Stab von Korrespondenten gab, die sich mit der Abfassung Neuer Zeitungen befaßten, und zwar waren dies entweder Hof-, Militär- und Kirchenbeamte oder Angehörige des intellektuellen Bürgertums oder endlich berufsmäßige Korrespondenten. Wichtig erscheint weiter der Nachweis des Verfassers, daß diese Neuen Zeitungen in engster Berührung mit den historischen Volksliedern stehen, die man als gereimten Ausdruck der öffentlichen Meinung ansehen darf und die oft genug diese Neuen Zeitungen ergänzen oder ersetzen. Die Leser des »Börsenblattes« wird es weiter besonders interessieren, daß die großen Drucker jener Zeit auch die Neuen Zeitungen druckten, obschon sich manchmal Drucker und Druckort schwer feststellen lassen. Aber auch die kleineren Drucker und die dem Buchdruck nahestehenden Gewerbe sind an dem Druck Neuer Zeitungen stark beteiligt. Der Nachdruck blühte, manche wichtige Nachrichten wurden aber durch Nachdruckverbote zu schützen gesucht. Die Zensur läßt sich schon vor 1500 nachweisen. Meistens tragen diese Neuen Zeitungen auf dem Titelblatt einen Holzschnitt oder auch Umrahmungen und Bignetten. Vielfach finden sich auch Kupferstiche. Die Auflage der Neuen Zeitungen wird im allgemeinen auf 1000 Exemplare zu beziffern sein, manche haben aber auch größere Auflagen erlebt, je nach der Wichtigkeit und dem Interesse des Gegenstandes. Das einzelne Exemplar kostete im allgemeinen 6 *S*, aber es finden sich auch Nachweise über höhere Preise bis zu 20 und 36 *S*. Der Buchhändler fand bei seinem Vertrieb dieser Neuen Zeitungen eine starke unglückliche Konkurrenz nicht nur bei dem gesamten Buchgewerbe, also bei den Buchdruckern, Buchbindern und Formschneidern, sondern darüber hinaus bei dem Kaufmann, der neben allerlei anderen Waren auch Bücher führte. Der Hausierhandel blühte ebenfalls auf Messen und Märkten, auf den Gassen und Plätzen wurden die Zeitungen umgetragen oder ausgefungen. Die Zeitungen sind für die große Masse bestimmt und werden von allen Schichten der Bevölkerung gekauft. Das Ergebnis seiner wertvollen Untersuchungen faßt Dr. Roth in folgenden 3 Sätzen zusammen: »1. Die Neue Zeitungs-Literatur ist hinsichtlich ihres inhaltlichen Charakters, ihrer technischen Herstellung und ihres Vertriebs nicht eine für sich bestehende Erscheinung, sondern nur ein Zweig der überaus verbreiteten Flugschriftenliteratur des 15. und 16. Jahrhunderts, mit deren anderen Gebieten Übergangsformen eine enge Verbindung herstellen. 2. Zum überwiegenden Teile stellen die echten Neuen Zeitungen nichts anderes vor als in Druck gegebene briefliche Nachrichten der verschiedensten Art. Dieser Zusammenhang erstreckt sich von gelegentlichen Privatbriefen bis zu den geschriebenen Wochenzeitungen der 2. Hälfte des 16. Jahrhunderts; eine besonders wichtige Rolle als Quelle Neuer Zeitungen spielt die organisierte berufsmäßige Bericht-erstattung. 3. An der Herstellung und dem Vertrieb der Neuen Zeitungen ist nahezu das gesamte Buchgewerbe jener Zeit beteiligt, das allerdings damals, besonders bis zur Mitte des 16. Jahrhunderts, noch nicht so differenziert war wie heute. Speziell für den Vertrieb sorgte, wie bei der gesamten Flugschriftenliteratur, in erster Linie der sehr zahlreiche Stand von Hausierern und Kleinhändlern.«

Jena.

Alexander Eißer.

Kleine Mitteilungen.

Ein deutsches China-Institut. — Im großen Sitzungssaal der Disconto-Gesellschaft in Berlin, Unter den Linden 35, fand am 28. Februar eine Besprechung zwischen den Führern der großen wirtschaftlichen, industriellen und kolonialpolitischen Verbände zwecks Gründung eines »Deutschen China-Instituts« statt, an der als Vertreter des Börsenvereins dessen 1. Schriftführer, Herr Georg Kreyenberg-Berlin, teilnahm. Der General-Feldmarschall Freiherr von der Goltz eröffnete in Vertretung des Vorsitzenden des Arbeitsausschusses Excellenz Dr. Fischer, der am Erscheinen behindert war, die Versammlung. Er gab einen gedrängten Überblick über die bisher geleistete Arbeit, schilderte kurz die verschiedenen Wandlungen, die der Gedanke, der zu der gegenwärtigen Versammlung geführt habe, im Laufe der letzten Jahre erfahren habe, bis es endlich gelungen sei, auf der Grundlage des nunmehr vorliegenden Programms eine Einigung auf der ganzen Linie zu erzielen. Das Wort nahm sodann Dr. Rosberg-Nelow vom Präsidium der Deutsch-Asiatischen Gesellschaft zu einer programmatischen Ansprache. Er hat seine Ausführungen in einer besonderen Broschüre niedergelegt (Ein Deutsches Chinainstitut, Verlag von J. Guttentag G. m. b. H., Berlin 1913), deren Inhalt den bisherigen Verhandlungen und Debatten zugrunde gelegen hat und die nunmehr der Öffentlichkeit zugänglich gemacht wird. Auf Grund des in dieser Broschüre skizzierten Aufgabenkreises und Planes wurde nach kurzer Aussprache das Deutsche China-Institut begründet. Es wird geleitet von einem Präsidium, in dem die folgenden Körperschaften durch ständige Delegierte vertreten sein werden: Der Zentralverband Deutscher Industrieller durch 2 Delegierte, der Bund der Industriellen durch 2 Delegierte, der Verein zur Wahrung der Interessen der chemischen Industrie Deutschlands durch 2 Delegierte, der Verein zur Wahrung der Wirtschaftsinteressen der deutschen Elektrotechnik durch 1 Delegierten, die Vereinigung deutscher Elektrizitätsfirmen durch 1 Delegierten, das Hanseatische Reederei- und Exportgeschäft durch 3 Delegierte, der Verband Deutscher Exporteure durch 2 Delegierte, die Deutsch-Asiatische Gesellschaft durch 3 Delegierte, der Ostasiatische Verein, Hamburg, durch 3 Delegierte, die Deutsche Kolonialgesellschaft durch 3 Delegierte, die Bankwelt durch 3 Delegierte, darunter 1 Vertreter der Deutsch-Asiatischen Bank, die Vereinigung zur Errichtung deutscher technischer Schulen in China durch 1 Delegierten, das Buchhändlerkomitee für Verbreitung deutscher Lehrmittel in China durch 1 Delegierten, das Kolonialwirtschaftliche Komitee durch 1 Delegierten und der Reichsverband der deutschen Presse durch 1 Delegierten. Alle diese Körperschaften haben ihre Vertreter bereits ernannt. Außerdem ist die Zuwahl besonders ausgezeichneten Persönlichkeiten vorgesehen, durch die das Präsidium bis auf 40 Personen ergänzt werden kann. Bis zur Bildung des Bureaus wird die Deutsch-Asiatische Gesellschaft die Geschäfte vorläufig fortführen. Aus dem vorläufigen Arbeitsprogramm seien folgende Sätze wiedergegeben: Das China-Institut hat den Zweck, der Bevölkerung des chinesischen Reichs die Errungenschaften der deutschen Wissenschaft und Technik in ihrem gegenwärtigen Stande zu vermitteln und die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und China zu fördern. Das Institut sucht diesen Zweck insbesondere durch Gründung und Unterhaltung deutsch-chinesischer Realschulen, technischer Schulen, Medizinschulen und anderer Hochschulen sowie deutsch-chinesischer Kranken- und Heilanstalten, durch Entsendung deutscher Lehrer und Ärzte an chinesische Schulen und Krankenanstalten, durch Unterstützung deutscher Missionschüler zur Pflege deutschen Sprachenunterrichts, durch Einrichtung von Büchereien, Übersetzungsstellen, Sprachkursen und anderen Bildungsanstalten, sowie durch Verbreitung passender Schriften in China, durch Unterstützung von Forschungsreisen nach China und durch Fürsorge für die sich in Deutschland zu ihrer Ausbildung aufhaltenden Chinesen zu erreichen.

Die erste öffentliche Tagung des Jungdeutschlandbundes wird in diesem Jahre auf Einladung des Landesausschusses Württemberg Jungdeutschland in Stuttgart in der Zeit vom 21. bis 24. Mai stattfinden.

Bibelrevision. — **Abdruck von Bibelstellen.** — Von dem Vorstande der Vereinigung der Schulbuchverleger geht uns nachstehende Mitteilung zu:

In Nr. 299 des Vbl. 1913 war ein Erlaß des preussischen Kultusministeriums vom 22. Oktober 1913 veröffentlicht, wonach bis zum Januar 1917 die im Gebrauch befindlichen biblischen Lesebücher und biblischen Geschichtsbücher entsprechend der kürzlich vorgenommenen Revision des Bibeltextes geändert werden müßten. Da sich gegen diese Bibelrevision immer mehr gewichtige Stimmen aus fast allen theologischen und pädagogischen Lagern, z. B. Prof. Straß in der Positiven Union 1913, Oktober, Prof. W. Bornemann in der Chr. Welt 1913,